

GEWERKSCHAFT ERZIEHUNG UND WISSENSCHAFT



aktuell

Kreisverband Stade Herbst 2015

N A S S G E M A C H T

Gericht kippt Arbeitszeitverlängerung



	Inhalt
<i>Schulvorstellung: Rosenborn-Grundschule</i>	5
<i>Das Vorsitzendenteam im Gespräch</i>	8
<i>Migration: Vielfalt nutzen – Bildungsqualität steigern</i>	13
<i>Arbeit in einer Sprachlernklasse</i>	21
<i>Arbeitszeitstudie – Jetzt erst recht!</i>	24
<i>Tarifrunde im öffentlichen Dienst</i>	30
<i>Seminar für NeueinsteigerInnen</i>	34
<i>Mädchen werden Schachmeisterinnen</i>	35
<i>Senioren bei den „Wetterfröschen“</i>	37
<i>Nächster Seniorentermin 16.10.15</i>	38
<i>Ein Leben in verschiedenen Kulturen: Nasrin Siege</i>	39
<i>Vorstellung: Friedrich Bödecker Kreis</i>	41
<i>Lesetipps</i>	42
<i>Büchertipps</i>	44
<i>Protokoll der KMV vom 11.03.15</i>	45
Einladung zur Kreismitgliederversammlung 15.10.2015	47

Unter - Haltung

Den westlichen Teil der Erde bestimmen gemeinsame Werte. In hohem Maße wird verehrt der bunte Unterhaltungswert.

Quizmaster lassen Leute streiten, Comedians bieten Blödigkeiten, und Schlagersänger tun desgleichen mit Texten, die das Hirn erweichen.

Durch ihn mutieren Hohles, Dummes, Verbeultes, Anrühiges, Krummes, moralisch schwer Verdauliches vergnüglich in Erbauliches.

Die Bürger, geistig so misshandelt, sie werden quasi umgewandelt von eigentlich intelligenten Staatsbürgern hin zu Konsumenten,

Gemeinheit, Mord und Geiselnahme, dazwischen Hustensaftreklame im Fernsehen zur Abendzeit bereichern die Behaglichkeit.

die gläubig auf die Werbung schauen und törichten Versprechen trauen, gewöhnt an Billigangebote. Vor dem Niveau rangiert die Quote.

Nachrichtensprecher schwadronieren so, dass es allen, die regieren, nicht etwa wehtut und mißfällt und alle andern unterhält.

Günter Krone

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unter oft dramatischen Bedingungen kommen zurzeit viele Flüchtlinge auch in unserer Region an. Sie sind vor Krieg, Armut und Verfolgung geflohen und treffen bei uns nicht nur auf Akzeptanz. Während sie einerseits mit Verständnis, Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft begrüßt werden, brennen andernorts die Unterkünfte, in denen sie aufgenommen werden sollen oder in denen sie bereits leben, Täglich hören wir von neuen rassistischen und rechtsextremen Gewalttaten, die seit den neunziger Jahren kaum mehr vorstellbar waren.

Was tun? An vielen Orten engagieren sich Menschen auch in unserem Landkreis für die Flüchtlinge und halten dagegen, wenn es um dumpfe rechtsextreme Parolen und Hetze gegen Ausländer geht. Wir Kolleginnen und Kollegen in den Schulen sind nicht nur als engagierte BürgerInnen gefordert, sondern auch in unserer Profession, wenn wir den Flüchtlingskindern, die häufig durch die Flucht traumatisiert sind, begegnen und sie in die Klassengemeinschaften aufnehmen.

Die diesjährige Pädagogische Woche des GEW Bezirksverbandes Lüneburg vom 9. – 13.11 in Cuxhaven widmet sich den anstehenden Fragen und setzt ein Zeichen mit dem Thema „Menschenrechte wahren – Gegen Ausgrenzung und Rassismus“. In zahlreichen Arbeitsgruppen werden die anstehenden Fragen behandelt, und es können Hilfe und Unterstützung für den Schulalltag angeboten werden. An jede Schule werden zurzeit einige Programmhefte für die diesjährige PáWo geschickt, um schnelle und rechtzeitige Anmeldung wird gebeten.

Und nun noch ein Hinweis in eigener Sache: Wir feiern mit dieser Ausgabe der Zeitung ein Jubiläum! Vor 30 Jahren erschien die gew-aktuell in dieser Form zum ersten Mal und wir können auf eine erfreuliche Tradition der Mitgliederinformation zurückblicken. Wir möchten diese Gelegenheit nutzen, um uns bei unserer langjährigen Mitarbeiterin Heike Mewes, unserem Zeichner Peter Kruse, der mit einer kurzen Unterbrechung alle Titelblätter der Zeitung gezeichnet hat, und bei all den anderen, die zum Gelingen der gew – aktuell beigetragen haben zu bedanken. In der Hoffnung, dass ihr unsere Zeitung weiterhin schätzt, sie lest und uns kritisch begleitet, verbleiben wir mit den besten Grüßen

Uta Kretzler und Ansgret Stodt



In der Rosenborn-Grundschule





Rosenborn – Grundschule

21698 Harsefeld, Meybohmstraße 5,
Telefon: (04164) 811621, Telefax: (04164) 811623,
E-Mail Rosenborn.Grundschule @t-online.de

WIR STELLEN UNS VOR

Unsere Rosenborn-Grundschule liegt im Herzen von Harsefeld - genauer gesagt auf der Stader Geest - zwischen Stade und Buxtehude. Die Schule ist ca. 50 Jahre alt, kann sich aber aufgrund ihres baulichen Zustandes, den wir dem Schulträger zu verdanken haben und der bunten fröhlichen Ausstrahlung sehen lassen, wie uns auch die letzte Schulinspektion 2011 bestätigte.

Zur Zeit unterrichten 19 Lehrkräfte und 8 Pädagogische Mitarbeiterinnen ca. 335 Kinder in 16 Klassen und einem Schulkindergarten.

Wir sind eine verlässliche Grundschule mit Unterrichtszeiten von 7.55 Uhr bis 13.20 Uhr. Anschließend können die Schüler in den Hort gehen, der seit zwei Jahren mit zwei Räumen direkt im Schulgebäude untergebracht ist oder sie können am Pädagogischen Mittagstisch und / oder an der Hausaufgabenbetreuung teilnehmen. Beides läuft über das DRK und befindet sich ebenfalls im Schulgebäude.

Kooperation wird bei uns großgeschrieben. So läuft schon seit einigen Jahren erfolgreich die Zusammenarbeit mit der Kreisjugendmusikschule Stade in Form einer Instrumenten-AG, die jeweils zum Schuljahresende ein Abschlusskonzert gibt. Auch mit dem TUS Harsefeld arbeiten wir regelmäßig zusammen, z.B. mit einer Handball-AG oder durch Unterstützung von Sportangeboten zu unserem jährlichen Ernährungs- und Bewegungsprojekttag. Eine besondere Attraktion stellt die vierjährlich stattfindende Projektwochenkooperation mit dem Zirkus "Rasch" dar, der uns immer aufs Neue begeistert.

Zu unserem letzten Schulfest im Sommer 2015 bekamen wir nach erfolgreicher Wiederbewerbung zum dritten Mal das Zertifikat "Sportfreundliche Schule" überreicht, dessen Anspruch wir weiterhin gerecht werden wollen. Es ist die letzte Stufe, die man dabei erreichen kann und ein entsprechendes Schild schmückt unseren Haupteingang. Wir sind eine sehr bewegungsorientierte Schule und versuchen, durch vielfältige Sportangebote und Bewegungssequenzen im Schulalltag das Lernen zu erleichtern. Zu diesen besonderen Angeboten gehört zum Beispiel die dritte Sportstunde in Klasse 2, in der wir in der benachbarten Eishalle das Eislaufen unterrichten oder die

dritte Sportstunde in Klasse 4, um Schwimmunterricht in der benachbarten Ahlerstedter Schwimmhalle sowie Sportunterricht anbieten zu können. Regelmäßig finden Hallenfußballturniere der einzelnen Jahrgänge (2. bis 4. Klassen) statt sowie Bundesjugendspiele für die Großen ab Klasse 3 und Sport-Spielfeste für die Kleinen bis Klasse 2.



Wie man unserer Homepage entnehmen kann, wird unser Schulleben durch zahlreiche Veranstaltungen und Projekte bereichert, wie zum Beispiel die regelmäßige Durchführung von Autorenlesungen, Englischtheater oder Kinderoperen. Aber auch Präventionstheater gegen sexuellen Missbrauch, Gewalt und Internetmissbrauch finden ihren Platz im vollen Schuljahreskalender. Unterstützt werden wir dabei oft und sehr engagiert von unserem Förderverein, der vor allem die Bewirtung zur Einschulung und bei der Schülerdisko übernimmt oder jedem (!) Kind ein Nikolaussäckchen bastelt. Auch der tolle Luftballonweitflugwettbewerb zum Abschluss der Einschulungsfeier stellt ein alljährliches Highlight dar, auf das wir nicht mehr ver-

zichten wollen. All dies gelingt aber nur durch engagierte Eltern, Lehrer und Schüler und die gibt es bei uns!

Nicht nur die Bewegung, sondern in diesem Zusammenhang auch die Gesundheitserziehung kommt nicht zu kurz. So kann neben den entsprechenden Themen im Sachunterricht bei gutem Wetter der Unterricht in den anliegenden Schulgarten oder ins benachbarte Waldklassenzimmer verlegt werden.

Wir waren sehr froh über die Aufnahme in das EU-gesponserte Schulobstprogramm, das nun seit einem Jahr erfolgreich läuft. Für die Aufbereitung der Obst- und Gemüselieferung vom Biobauern aus Ahrenswohldede haben sich sogar zahlreiche Mütter bereit erklärt, so dass dadurch keine wertvolle Unterrichtszeit verloren geht.

Auch die seit 2013 verpflichtend eingeführte Inklusion wird - entsprechend der vorhandenen Rahmenbedingungen bzw. unserer Möglichkeiten - umgesetzt. Das heißt, unsere Kinder mit dem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen, Sprache oder körperlich-motorischer Entwicklung werden in den Regelklassen in enger inhaltlicher und materieller Abstimmung zwischen Eltern, Grundschulkollegen und Förderschulkollegen unterrichtet.

Zurzeit warten wir die vom Schulträger initiierte Bedarfsumfrage bei den Eltern zum Thema Ganztagschule ab, zu der es auch an den einzelnen benachbarten Grundschulen Informationsabende gab. Die Ergebnisse werden im Sommer ausgewertet und anschließend den Schulen präsentiert, um einem eventuellen Handlungsbedarf Rechnung zu tragen - an welcher Schule und in welcher Form - ist derzeit noch offen.

Ich hoffe, mit diesem Bericht einen Einblick in unser Schulleben und in das Konzept der Rosenborn-Grundschule gegeben zu haben. Wer neugierig geworden ist, kann auf unserer Homepage mehr dazu finden....
[<http://www.rosenborn-grundschule.de/>]

Birgit Nadolny - Schulleiterin



Das Vorsitzendenteam im Gespräch



Joachim Lübbecke, Karina Krell, Lemar Nassery

Joachim: Für die neueste Ausgabe der gew-aktuell sollen wir uns unseren Mitgliedern ja vorstellen. Ich habe das bereits in der vorletzten Ausgabe getan.

Aber Lemar, was möchtest du den Mitgliedern von dir mitteilen?

Lemar: Nun, ich bin 1983 in Kabul (Afghanistan) geboren – daher der etwas ungewöhnliche Name. Meine Eltern sind dann Mitte der 1980er nach Deutschland geflohen und haben in Hamburg einen Neuanfang gewagt. Ich habe mich immer mehr für dieses Land interessiert, so dass ich mich bewusst für ein Studium der Geschichte und Germanistik entschied – das ermöglichte mir, die deutsche Kultur besser zu verstehen.

Und ich sehe es als ein Privileg an, an der Weiterentwicklung von jungen Menschen beteiligt sein zu dürfen – daher hatte ich mich entschlossen, Lehrer zu werden. Nach Stade bin ich dann 2011 gekommen, um hier mein Referendariat zu machen. Anschließend habe ich eine Stelle an der IGS Buxtehude angenommen.

Und jetzt bist du an der Reihe, Karina.

Karina: *Meine Herkunft ist nicht ganz so interessant ... Aufgewachsen bin ich in Duderstadt, einer Kleinstadt in Südniedersachsen. Nach meinem Lehramtsstudium in Oldenburg und 2. Staatsexamen in Göttingen hat es mich nach Stade verschlagen. Das ist jetzt genau zehn Jahre her! So lange bin ich nun schon Lehrerin an der Grund- und Oberschule in Oldendorf...*

Im April 2012 wurde ich für die Fachgruppe Oberschulen in den Schulbezirkspersonalrat Lüneburg gewählt und bin dort auch für den Landkreis Stade zuständig. Seitdem unterstütze ich sowohl die Schulpersonalräte als auch die Kolleginnen und Kollegen, die sich an mich wenden, in ihren Anliegen, stehe ihnen beratend zur Seite und helfe ihnen so gut es geht weiter. Und das mache ich sehr gerne!

Da ist es nicht verwunderlich, dass ein Schwerpunkt der GEW-Arbeit für mich auf der Personalratsarbeit liegt! Eine qualifizierte und schlagkräftige Interessenvertretung wäre ohne die Gewerkschaft im Hintergrund gar nicht möglich. Nur wer Bescheid weiß, kann sich als Personalrat gut für seine Kolleginnen und Kollegen einsetzen! Und deshalb finde ich auch die Personalräte-Schulungen und Personalräte-Netzwerktreffen der GEW so wichtig, zu denen wir jedes Jahr mehrmals einladen.

Und Joachim, wo siehst du die Hauptaufgabe der GEW im Land?

Joachim: *Da, wo sie schon immer war: In der Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte! Weniger Pflichtstunden für alle, auf ein einheitliches Niveau. Mehr Anrechnungstunden an die Schulen für besondere Belastungen und Aufgaben. Deutlich stärkere Unterstützung der Inklusion an den Schulen. Alles Aufgaben, die lange anliegen. Die GEW muss sich da überlegen, welche Strategien sie entwickeln kann, um diese Forderungen auch umsetzen zu können.*

Aber es gibt wohl auch noch andere Baustellen. Lemar!

Lemar: Das ist richtig, Joachim. Natürlich sind die gewerkschaftlichen Kernaufgaben immer noch ein wichtiges Thema für die GEW. Aber durch die Schulentwicklung der letzten Jahre ist es auch wichtig geworden, die Lehrkräfte in ihrem pädagogischen Handeln nicht allein zu lassen – der Austausch untereinander, auch schulformübergreifend, ist für das Gelingen von Schule von großer Bedeutung. Die GEW kann diesen Austausch auf lokaler und regionaler Ebene ermöglichen, aber sie kann auch verschiedene Lehrergenerationen zusammenbringen. Die pädagogische Haltung und die Erfahrung von vielen älteren Mitgliedern kann für jüngere Mitglieder bereichernd sein – und andersherum natürlich auch.

Wichtig ist es aus meiner Sicht auch, die vielen neuen Gesamtschulen im Land nicht aus den Augen zu verlieren. Unsere Forderungen nach guten Arbeitsbedingungen müssen hier schnell umgesetzt werden, damit sich diese Schulen von Anfang an gut entwickeln können. Aber die GEW sollte auch die neuen Schulkonzepte kritisch diskutieren, damit diese Schulen nicht einer zu starken Ökonomisierung unterliegen.

Aber auch auf Kreisebene haben wir ja einige Dinge zu bearbeiten. Angefangen haben wir schon damit. Willst du mal über die Ergebnisse der Vorstandssitzung zur Mitgliederaktivierung berichten, Karina?

Karina: Ja, das mach ich gerne! Wir müssen uns in Zukunft noch mehr darum bemühen - insbesondere junge - Mitglieder für die aktive Mitarbeit in der Gewerkschaft zu begeistern. Deshalb hatten wir vor den Sommerferien Elske Randow zu unserer Vorstandssitzung eingeladen. Elske ist seit Februar im Bezirk Lüneburg für die Junge GEW beschäftigt. Zusammen mit ihr haben wir uns die Altersstruktur unserer Mitglieder angeschaut und die Veranstaltungen unseres Kreisverbands unter die Lupe genommen. Außerdem haben wir überlegt, welche Ziele und Aufgaben in Zukunft angegangen werden sollten.

Der Blick in die Mitgliederstatistik ist erfreulich: Alleine in den zurückliegenden 3 Jahren - seit Oktober 2012 - sind 120 junge Mitglieder dazugekommen. Von unseren etwa 800 Mitgliedern sind 180 unter 35 Jahre alt, der Anteil der U40 beträgt insgesamt sogar 250!

Die Frage ist nur: Wie binden wir die jungen Lehrerinnen und Lehrer an die GEW? Wie gewinnen wir sie dafür, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen oder gar aktiv mitzuarbeiten?

Sehr wichtig ist auf jeden Fall die persönliche Ansprache. Eine besondere Rolle haben dabei die GEW-Obleute an den Schulen: Sie geben Informationen an die Kolleginnen und Kollegen weiter, sind Ansprechperson und "Gesicht der GEW" vor Ort. Vielleicht ist das ja auch eine interessante Aufgabe für die ein oder andere Kollegin, die sich gerne einbringen möchte?

Im Brainstorming haben wir erste Ideen gesammelt: Persönliche Einladungen zu Veranstaltungen, Begrüßungsbrief für neue Mitglieder vom Kreisverband, Kennenlern-Abend... Eins der Ergebnisse wird schon umgesetzt: Alle zum neuen Schuljahr eingestellten Lehrkräfte im Landkreis Stade bekommen vom Kreisverband ein kleines Begrüßungspäckchen geschenkt, von den Obleuten an den Schulen persönlich überreicht.

Wo siehst du denn noch Aufgaben auf Kreisebene, Lemar?

Lemar: *Die Lehrerinnen und Lehrer im Landkreis sollten sich darauf verlassen können, dass sie eine starke Interessenvertretung vor Ort haben. Daher sollten wir in bildungspolitischen Diskussionen auf lokaler Ebene präsenter werden – wenn es zum Beispiel um zu kleine Grundschulen oder um unsere Förderschulen geht. Wir sollten unsere Standpunkte auch außerhalb unserer GEW-Öffentlichkeit vertreten.*

Leider haben viele unserer Mitglieder an den Gymnasien den Eindruck, dass wir zu wenig für sie tun. Das muss sich ändern, hier müssen wir den Kontakt suchen und ins Gespräch kommen! Ihre Anliegen sind uns wichtig, daher sollten sie den Kontakt zu uns nicht scheuen.

Eine stärkere Rückendeckung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst am Studienseminar wäre auch wünschenswert. Allerdings ist hier der Zugang nicht leicht, denn die Ausbildungszeit ist nicht lang und viele verlassen den Landkreis wieder schnell. Wir müssen uns also überlegen, wie wir sinnvoll für diese Kolleginnen und Kollegen während ihrer Ausbildung da sein können.

Joachim, du bist jetzt schon so lange dabei. Gibt es noch etwas, was du auf Kreisebene noch anpacken möchtest?

Joachim: *Doch. Vor allem würde ich gerne die sogenannten „Agathenburger Gespräche“, die vor vielen Jahren die Gesamtschulinitiative im Kreis durchgeführt hat, mit Hilfe von Günter Bruns und Jürgen Kotisa wieder aufleben lassen. Veranstaltungen also, in denen kompe-*

tente Vorträge zu Bildungs-, Gewerkschaft- und Gesellschaftspolitik angeboten werden, um in intensive Diskussionen darüber zu gelangen.

Ideen zu solchen oder ähnlichen Veranstaltungen habe ich viele, aber es bleibt immer das unguete Gefühl, ob das auch dem Interesse der Mitglieder entspricht.

Zum Schluss noch eine Frage an euch, Karina und Lemar. Habt ihr euch die Arbeit im Team so vorgestellt, wie sie jetzt läuft? Und seht ihr das als Vorteil an?

Lemar: *Ja, die Arbeit im Team ist ein großer Vorteil. Die zu bewältigenden Aufgaben können gut verteilt werden und alle können ihre Stärken einbringen – so ergänzen wir uns sehr gut!*

Karina: *Da kann ich Lemar nur zustimmen! Im Vorsitzendenteam zusammenzuarbeiten bedeutet, dass nicht einer die Verantwortung alleine tragen muss, sondern wir im ständigen Austausch miteinander stehen. Das empfinde ich zum Einen als Erleichterung und zum Anderen auch als sehr bereichernd!*

Karina Krell, Joachim Lübbecke, Lemar Nassery

Kontaktdaten:

<i>Karina Krell</i>	<i>Joachim Lübbecke</i>	<i>Lemar Nassery</i>
<i>04141-778070</i>	<i>04161-85223</i>	<i>04141-545232</i>
<i>k-krell@t-online.de</i>	<i>joachimluebbecke@t-online.de</i>	<i>lemar@gmx.de</i>

Musikeinlage von Mirjana und Peter auf dem Sommerfest



Pilotprojekt: „Vielfalt nutzen – Bildungsqualität steigern

Migranten¹ werden kompetente Bildungsexperten und Bildungsberater in der Hansestadt Stade

Ausgangssituation:

Eltern, die in Deutschland eingewandert sind, verstehen häufig nicht, wie Schulen in Deutschland aufgebaut sind, denn das deutsche Bildungssystem ist sehr kompliziert. Ihnen fehlt das Grundwissen, wie sie ihre Kinder schon vor und auch während der Schulzeit unterstützen können, welche Rechte und Pflichten sie als Eltern haben, welche weiterführende Schule die richtige für ihr Kind ist und wie sie es bei der Ausbildung und Berufswahl nach der Schulzeit beraten und begleiten können.

Das hat zur Folge, dass Schüler aus diesen Familien nicht die für sie eigentlich möglichen Schulabschlüsse erreichen, oftmals sogar ohne Abschluss ihre Schullaufbahn beenden. Auch in den Ausbildungsberufen und im Studium sind sie deutlich unterrepräsentiert.

Viele Eltern mit Migrationshintergrund besuchen nur ungern Informationsveranstaltungen und Elternabende, weil sie aufgrund unzureichender Deutschkenntnisse Vieles nicht verstehen. Aus diesem Grund bringen sie sich selten aktiv ein, können schriftlichen Handreichungen die wesentlichen Informationen häufig nicht entnehmen, scheuen Gespräche mit der Schule und fühlen sich über die verschiedenen Aspekte der Bildungsmöglichkeiten in Deutschland unzureichend informiert. Weil ihnen entsprechende Erfahrungen des hiesigen Schulsystems fehlen, können viele Eltern erzieherische Entscheidungen (z.B.: Schullaufbahnentscheidungen, Teilnahme an Klassenfahrten, Sport- oder Schwimmunterricht, ...) nicht immer bewusst treffen und im Schulalltag die nötige Unterstützung, z.B. bei Hausaufgaben, nicht geben.

Das Konzept:

Im 18-monatigen Pilotprojekt „Vielfalt nutzen – Bildungsqualität steigern“ werden 24 Teilnehmer (darunter 3 Männer) ab September 2015 in der Hansestadt Stade umfassend zu kompetenten Bildungsexperten geschult und geben ihr Wissen gezielt und muttersprachlich an andere Migranten in Stade weiter.

¹ Zur besseren Lesbarkeit wird synonym für beide Geschlechter die männliche Form gewählt.

Diese 24 Multiplikatoren mit eigenem Migrationshintergrund sprechen 18 verschiedene Muttersprachen. Sie sind gleichzeitig der deutschen Sprache mächtig und fühlen sich nicht nur in ihrem Herkunftsland, sondern auch in Deutschland „heimisch“, sind „mehrheimisch“. Als geschulte Bildungsexperten bieten sie nach Abschluss der ca. 100 Unterrichtseinheiten umfassenden Schulung ab Mitte Mai 2016 eigene Informationsveranstaltungen in ihrer jeweiligen Muttersprache an. Dabei informieren sie zu Themen rund um das deutsche Bildungssystem – in Freizeiteinrichtungen, Kindergärten oder Schulen, religiösen Gemeinschaften oder Verbänden. Es werden auch soziale Kompetenzen vermittelt, die es den Eltern erleichtern, mit den Erziehern, Lehrern und Ausbildern ihrer Kinder konstruktiv und erfolgreich in Kontakt zu treten. Die Multiplikatoren werden bei ihren ersten Informationsveranstaltungen im Mai und Juni 2016 begleitet.

Der Impuls für das Projekt kam von einigen Mediatoren des erfolgreichen Programmes „MiMi- Gesundheit mit Migranten für Migranten“, das vom Gesundheitsamt des Landkreises Stade in Kooperation mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. in Hannover seit 2009 durchgeführt wird. Migranten wurden und werden zu Multiplikatoren ausgebildet und dadurch befähigt, Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen aus dem Gesundheitsbereich in ihrer jeweiligen Muttersprache in Freizeiteinrichtungen, Schulen, religiösen Gemeinschaften und Verbänden anzubieten. Sie haben so erfolgreich zur Teilhabe und Nutzung von Präventionsangeboten, Impfungen und gesunder Lebensweise motiviert.

Ziele des Pilotprojektes:

Das langfristige Ziel des Projekts ist es, die Bildungsqualität zu steigern, indem Eltern mit Migrationshintergrund besser und nachhaltiger in den Bildungsprozess ihrer Kinder eingebunden werden. Sie sollen befähigt werden, ihre Kinder auf deren Bildungsweg vom Kindergarten über die Schule bis zum Übergang in den Beruf intensiv zu unterstützen. Daraus ergeben sich die Vermittlung allgemeiner Informationen zum deutschen Bildungssystem auf der einen Seite, sowie auf der anderen Seite handfeste Hinweise, wie sie ihre Kinder fördern und begleiten können. Die Kommunikation zwischen Eltern mehrheimischer Kinder und Bildungsinstitutionen soll verstärkt und dadurch erleichtert werden.

Langfristig wird angestrebt, dass mehr Kinder als bisher höhere Bildungsabschlüsse erreichen, erfolgreich eine Berufsausbildung oder ein Studium beenden und in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Das kurzfristige Ziel ist, dass jeder ausgebildete Multiplikator des Pilotprojektes „Vielfalt nutzen – Bildungsqualität steigern“ im Mai und Juni 2016 mindestens zwei Informationsveranstaltungen für Eltern in seiner jeweiligen Muttersprache in Kindergärten, Schulen, Freizeiteinrichtungen, religiösen Gemeinschaften oder Verbänden durchführt.

Umgekehrt können die Schulen auf das Wissen und die Erfahrungen der mehrheimischen Multiplikatoren zurückgreifen, sich beraten oder auch fortbilden lassen – z.B. in spezifischen Fragen der interkulturellen Kompetenz, zu typischen Verhaltensweisen jeweiliger Migranten.

Träger des Pilotprojektes und Projektleitung:

Maßnahmeträger ist das Zentrum für interkulturelle Kommunikation und Kompetenz e.V., ZinKKo e.V., mit Sitz im Gründerzentrum (GIS) in Stade. Dieser gemeinnützige Verein verfügt im Migrationsbereich über bereits bewährte Kommunikationsstrukturen und intensive Kontakte mit zahlreichen ehrenamtlichen Fachkräften.

Frau Iyamide Mahdi (selbständige Beraterin zu interkulturellen Themen), die dem Vorstand von ZinKKo e.V. angehört, hat das Projekt geplant, die Projektleitung übernommen und die Schulungsinhalte entwickelt.

Gertrud Christophersen (Regierungsschuldirektorin i.R.) unterstützt das Projekt ehrenamtlich und ist bei der Aufstellung des Curriculums und bei der Gewinnung und Betreuung von Referenten maßgeblich beteiligt.

Projektpate ist der Erste Kreisrat des LK Stade, Herr Dr. Eckhart Lantz.

Umsetzung des Projekts – Grundlagen der Qualifizierung der Multiplikatoren:

Vorbereitende Maßnahmen Januar bis Juli 2015:

- Nach der Fertigstellung eines ersten Curriculumentwurfes wurde dieser zusammen mit der grundlegenden Konzeptbeschreibung an alle Stader Schulen (einschließlich der Stader Privatschulen) versandt. Beigelegt war ein Fragebogen, mit dem vermutete Erwartungen und Bedarfe an die Multiplikatoren und auch an deren Einsätze in den diversen Einrichtungen, Ergänzungen des Curriculums und der Aufzählung der guten Erfahrungen in der Zusam-

menarbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund erfragt wurden und um Mitarbeit im Projekt gebeten wurde.

- *Nach dieser schriftlichen Abfrage führten Iyamide Mahdi und Gertrud Christophersen mit allen Stader Schulleitungen Gespräche, erläuterten nochmals den Projektschwerpunkt und baten um Mithilfe. Die Resonanz war überwältigend: Alle Schulleitungen unterstrichen die Wichtigkeit und Notwendigkeit des Pilotprojektes und boten sofort ihre Mithilfe und Unterstützung in Form von Patenschaften für die Multiplikatoren – auch nach Beendigung der Qualifizierungsmaßnahme - und sich selbst als Referenten für die Schulungen an.*
- *Auch bei der Vorstellung des Projektes in der Dienstbesprechung aller Stader KiTas war die Bereitschaft zur Mitarbeit am und im Projekt sofort groß. Die Bedeutung dieser Maßnahme wurde von allen Leitungen der KiTas unterstrichen.*
- *Eine erste Kontaktaufnahme und Übergabe grundlegender Informationen des Projektes erfolgte bei der Leitung der Schulämter des LK Stade und der Hansestadt Stade, bei den Stadtelternräten von KiTas und Schulen in Stade, beim Kreiselternrat und der niedersächsischen Landesschulbehörde. Auch hier wurde überall Unterstützung und Mitarbeit zugesagt.*
- *Eine positive Resonanz erfolgte ebenfalls nach der Vorstellung des Pilotprojektes in der Sitzung des Ausschusses für Kinder, Jugendliche, Senioren, Soziales und Familie in der Hansestadt Stade.*
- *Auf der Grundlage aller bisher durchgeführten Gespräche und Auswertung der zurückgesandten Fragebögen wurden in drei Abstimmungsgesprächen (jeweils die KiTas, die Grund- und Förderschulen, die Sek I und II-Schulen) im März 2015 erste gemeinsame Ziele und Inhalte des Projektes festgelegt und die Lehrmaterialien entsprechend abgestimmt. Die Referenten für die Schulungen und Paten für die Betreuung und Beratung der Multiplikatoren nach Beendigung des Projektes ab Juli 2016 im Bereich der KiTas und Schulen standen jetzt fest.*

- *Parallel wurden alle weiteren Stader Bildungseinrichtungen von frühkindlichen Angeboten - vor allem der Familienbildungsstätte - über Freizeitangebote von Kreisjugendmusikschule, Museen und Stadtbücherei bis zur Agentur für Arbeit, Industrie- und Handelskammer (IHK), Handwerkskammer (HWK), Landwirtschaftskammer (LWK) und Beratungsstellen kontaktiert und informiert und natürlich um Mithilfe gebeten. Wieder gab es nur positive Resonanz und Unterstützung. Schnell standen Referenten und Paten auch aus diesen Bereichen des „Stader Bildungssystems“ fest.*
- *Während der ganzen Zeit verlief gleichzeitig intensiv die Suche nach ca. 20 bis 30 Teilnehmern mit eigenem Migrationshintergrund, die an der Qualifizierung zu Bildungsexperten und-beratern teilnehmen. Einige Multiplikatoren wurden über die Vermittlung von KiTas und Schulen gefunden. Iyamide Mahdi hat bei vielen Treffen im GIS das Projekt vorgestellt und Mitwirkende überzeugt und verbindlich gewonnen. Jetzt sind es 24 Personen (s.o.).*
- *Im Rahmen einer „Kick-off-Veranstaltung“ am 21.04.2015 wurden alle Bildungseinrichtungen der Hansestadt Stade ins Kreishaus eingeladen und konnten sich über die Projektziele und den aktuellen Stand der Planungen informieren. Die bis dahin gefundenen Multiplikatoren waren ebenfalls anwesend und wurden vorgestellt.*
- *Danach vervollständigten Iyamide Mahdi und Gertrud Christophersen das Curriculum und erstellten einen Plan für Zeit und Ort für die Schulungen.*
- *Ende Mai 2015 fand eine Fachtagung mit allen Referenten aus Stade statt, damit diese sich kennenlernen und vernetzen konnten. Die gemeinsamen Inhalte und Ziele der Schulungen wurden gemeinsam verbindlich festgelegt.*

Durchführung der Qualifizierung von September 2015 bis Mai 2016:

- *Das zugrundeliegende Curriculum besteht aus 10 Modulen, die in verschiedene Themenbausteine unterteilt sind. Sie beinhalten nach einer Einführung und einem Überblick über das gesamte Projekt folgende Themen: Kinder und ihre Entwicklung, Aufbau und Grundlagen des deutschen Bildungssystems, frühkindliche*

Bildung, die jeweiligen Schulformen (GS, HS, RS, Gym., IGS, BBS, Waldorfschule und Stader Privatschule), Schule und Religion, Übergang Schule – Beruf, Wirtschaft als Partner, duales System, Freizeitangebote, Beratungsstellen, Rolle der Eltern in der Schule, Methodik bei Informationsveranstaltungen.

- *Die sechsmonatige Qualifizierung umfasst neben den theoretischen Inhalten auch den Besuch außerschulischer Lernorte und das Eingehen auf bisherige Erfahrungen der Teilnehmer mit dem Bildungssystem. Während dieser gesamten Zeit werden die Multiplikatoren und die Referenten persönlich, fachlich und organisatorisch von Iyamide Mahdi und Gertrud Christophersen begleitet.*
- *In 105 Unterrichtseinheiten (1 Unterrichtseinheit=45 Minuten) werden ab dem 19.09.2015 bis zum 21.05.2016 jeweils samstags ganztägig die Multiplikatoren fortgebildet und geschult.*
- *Die Schulungen finden im GIS (s.o.) oder an den Orten statt, deren Inhalte gerade Thema des jeweiligen Fortbildungsbausteines ist, z.B. in einer Schule, im Museum, im BIZ usw.*
- *Referenten sind – bis auf wenige Ausnahmen - die Vertreter aller Stader Bildungsinstitutionen, einschließlich der Agentur für Arbeit, der IHK, der HWK, der LWK und der Werke Airbus und NDB (für das duale System), der Museen, der Stadtbücherei, der Kreisjugendmusikschule, des Stadeums, der Sportvereine und des Kreiselterrates.*
- *Viele Referenten sind Paten der Multiplikatoren. So wissen alle Akteure voneinander und kennen sich. Auch nach Beendigung der Qualifizierung stehen sie ihnen mit fachlichem Rat und Unterstützung zur Verfügung, z.B: bei gezielten/ speziellen Nachfragen zu den jeweiligen Schulformen, die in aller Einzelheit und Vollständigkeit nicht in der Schulung behandelt werden können. Umgekehrt kennen die Referenten die Multiplikatoren und können sich bei diesen Rat holen bei allen möglichen Fragestellungen und sie auch als Referenten in ihren Institutionen heranziehen.*
- *Da die Akteure in dem Pilotprojekt sich früh kennenlernen, bauen sie Vertrauen zueinander auf. Sie wertschätzen sich. Das ist von großem Wert, denn es öffnet Türen und lässt die Schwellen niedriger werden.*

Durchführung erster Informationsveranstaltungen durch die Multiplikatoren im Mai und Juni 2016:

Nach Beendigung der Schulung führen die Multiplikatoren jeweils zwei eigene Informationsveranstaltungen durch – gezielt muttersprachlich- zu einem selbst gewählten Thema und selbst gewähltem Elternkreis. Dabei werden sie fachlich vom Projektteam begleitet.

Die Zufriedenheit der teilnehmenden Eltern wird nach den Veranstaltungen ermittelt und ausgewertet.

Bei einer Abschlussfeier am 18.06.2016 im Stader Rathaus erhalten die Multiplikatoren ihre Zertifikate.

Eine Liste aller qualifizierten Bildungsexperten wird der Hansestadt Stade, dem Landkreis Stade und allen Stader Bildungseinrichtungen zur Verfügung gestellt.

Kosten der Maßnahme:

Für den 18monatigen Zeitraum entstehen Kosten in Höhe von 25.000 €: für die durchgehende fachliche Projektbegleitung, die Aufwandsentschädigungen ehrenamtlich Mitwirkender sowie die Sach- und Verwaltungskosten. Es fallen nur wenige Referentenhonorare an, da fast alle Referenten ihre Schulungen ehrenamtlich leisten.

Die Kosten werden getragen von den Spenden des Soroptimist International Clubs Stade, des Lions Club Stade, der Fördersumme der Stiftung Bildungsregion Stade und der Zuwendung des niedersächsischen Landesamtes für Soziales, Jugend und Familie.

Weiterführung des Projektes ab Juli 2016 und dessen Nachhaltigkeit:

Ob das Projekt an einem weiteren Standort im Landkreis Stade etabliert wird, ist noch nicht entschieden. Allerdings hat die Bürgermeisterin der Hansestadt Stade, Frau Silvia Nieber, ihre Unterstützung für ein Folgeprojekt in Stade bereits zugesichert.,

Ein erster Grundstein für die Finanzierung wurde durch eine Spende der Stiftung der Sparkasse Stade-Altes Land gelegt.

So können die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt in diesem neuen Projekt nachhaltig weitergenutzt werden. Der Vereinsvorstand von ZinKko e.V. hat vor der Sommerpause um weitere Fördermittel für die Finanzierung zukünftiger Informationsveranstaltungen für mehrheimische Eltern, sowie für die Vernetzung der qualifizierten Bildungsexperten mit Akteuren aus der Bildungslandschaft geworben.

Iyamide Mahdi, M.A. (Oxford), Juristin, Dolmetscherin/Übersetzerin, selbständige Beraterin zu interkulturellen Themen („Vielfalt plus“)
Gertrud Christophersen, Regierungsschuldirektorin i.R.



Der Arbeit einer Lehrerin in der Sprachlernklasse

Täglich gibt es Nachrichten über Flüchtlinge, die in Deutschland Sicherheit und Schutz suchen. Es sind auch viele Kinder und Jugendliche unter ihnen. Daher sind Lehrerinnen und Lehrer stark von der aktuellen Entwicklung betroffen, weil die Kinder unterrichtet werden müssen. Dafür hat man Sprachlernklassen eingerichtet, dort unterrichten die Lehrkräfte bis zu 15 Kinder, die noch kein oder nur ein wenig Deutsch sprechen können. Wie sieht der Alltag von Sprachklassenlehrkräften aus? Was sind die größten Herausforderungen und was belastet sie? Ein Interview mit Franziska Thaler (29), die Lehrerin an der IGS Buxtehude ist.
gew-aktuell: *Im Februar 2015 wurde an der IGS Buxtehude eine Sprachlernklasse eingerichtet – wie ist es dazu gekommen, dass du als Lehrerin in dieser Klasse eingesetzt wurdest?*

Franziska Thaler: *Das war wirklich erst einmal nur ein Zufall. Bei meinem Bewerbungsgespräch – ich wurde zum zweiten Halbjahr 2014/15 eingestellt – wurde ich gefragt, ob ich mir das vorstellen könne. Und das konnte ich!*

gew-aktuell: *Wieso konntest du dir das vorstellen? Du bist ja durch deine Ausbildung nicht darauf vorbereitet worden, sondern hast ganz „klassisch“ die Fächer Englisch und Geographie mit dem Ziel Lehramt Gymnasium studiert.*

Franziska Thaler: *Das stimmt, ich hatte vorher mit diesem Bereich gar nichts zu tun. Aber ich mag es gern, mit Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenzukommen. Besonders interessant wird es für mich, wenn ich Kindern über ganz allgemeine Bräuche, Rituale und ihre eigene Lebenswelt Deutsch beibringen kann. Ich finde es auch wichtig, einen Beitrag leisten zu können, um die Kinder aus der Sprachlernklasse in unseren Regelunterricht integrieren zu können. Einen Druck, unbedingt „Ja“ sagen zu müssen, hatte ich beim Bewerbungsgespräch nicht. Als Lehrerin in einer Sprachlernklasse leistet man einen wichtigen Beitrag zu einem gerade sehr aktuellen gesellschaftlichen Thema.*

gew-aktuell: *Hat die Arbeit in der Sprachlernklasse deine Wahrnehmung der aktuellen Entwicklungen verändert?*

Franziska Thaler: *Ja, ganz klar! Ich kann das Leid, das die Menschen in ihren Herkunftsländern und auf ihrer Flucht erleben, viel intensiver nachempfinden. Für mich sind es nun nicht mehr einfach nur Nachrichten – ich fühle mich jetzt viel stärker betroffen, wenn über Flüchtlinge berichtet wird. Dadurch steigt auch meine Motivation für die Arbeit mit den Kindern. Wir als Sprachlehrkräfte können den Kindern und Jugend-*

lichen wieder ein Stück weit ihr Vertrauen und einen geregelten Tagesablauf zurückgeben.

gew-aktuell: Worin siehst du die besonderen Herausforderungen bei deiner Arbeit in der Sprachlernklasse?

Franziska Thaler: Einigen Kindern ist anzumerken, dass sie traumatisiert sind. Verständlicherweise igeln diese Kinder sich zunächst stark ein und es ist nicht einfach, an diese Kinder heranzukommen. Das ist eine der größten pädagogischen Herausforderungen. Aber auch die große Spannbreite der Sprachvorkenntnisse machen mir die Arbeit nicht einfach: Einige Kinder können etwas Deutsch und verstehen mich schon ganz gut, andere verstehen überhaupt kein Wort. Ein paar Kinder können auch noch



nicht lesen und schreiben. Dadurch ist die Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts nicht so leicht wie in einer ganz gewöhnlichen Klasse, wo es zwar auch Unterschiede gibt, aber man viel einfacher den Unterricht differenzieren kann. Etwas schwierig ist es auch mit den Kindern aus den islamischen Ländern: Ich habe zwar nicht den Eindruck, dass sie erst noch lernen müssen, Frauen als lehrende Autorität anzunehmen, es aber den Eltern teilweise erst einmal schwer fällt. Viele Kinder können auch noch nicht mit Eigentum umgehen, sie nehmen sich einfach alles ohne vorher zu fragen. Dies führt natürlich zu Konflikten innerhalb der Lerngruppe, da hier ja ganz viele verschiedene Kulturkreise aufeinandertreffen. Aber die Kinder sind insgesamt sehr lernbereit und man kann die Fortschritte in ihrer Entwicklung deutlich sehen. Nur eine Sache können wir leider nicht beeinflussen: Bei vielen Kindern ist gar nicht klar, wie lange sie in Deutschland bleiben können. Dadurch baut sich bei ihnen eine Unsicherheit auf, die für das Lernen der Sprache nicht förderlich ist.

gew-aktuell: Welche Unterstützung bekommst du von der Landesschulbehörde für deine Arbeit in der Sprachlernklasse?

Franziska Thaler: Da sind zunächst die Rahmenrichtlinien der Kerncurricula, auf die ich mich beziehe. Sie geben vor, was in der Sprachlernklasse unterrichtet werden soll und welche Kompetenzen erreicht werden müssen, um in die Regelklassen übergehen zu können. Weiterhin findet zweimal im Schuljahr eine Dienstbesprechung statt, an der alle Lehrerinnen und Lehrer von Sprachlernklassen teilnehmen, für meine Kollegin und mich ist das in Lüneburg. Dort können wir Antworten auf unsere Fragen erhalten und Material und Kontakte austauschen.

gew-aktuell: Wie sieht es mit der Unterstützung an der Schule aus?

Franziska Thaler: Seit kurzem habe ich eine Kollegin, die eine Qualifikation für Deutsch als Zweitsprache hat und ab diesem Schuljahr auch unsere Klasse leitet. Seitdem ist vieles einfacher, weil sie Erfahrung mit dieser Art zu Lehren hat und sich sehr gut mit unseren Schülerinnen und Schülern versteht. Insgesamt läuft es in der Schule ganz gut, vor allem weil ich viele Freiheiten habe und die Schulleitung uns unterstützt.

gew-aktuell: Du hast von den Schwierigkeiten bei der Differenzierung gesprochen. Damit ist natürlich auch eine hohe Vorbereitungszeit verbunden. Wird dieser Aspekt in der Schule irgendwie berücksichtigt?

Franziska Thaler: Nein, leider nicht. Ich unterrichte als Vollzeitkraft, die Stunden in der Sprachlernklasse zählen als ganz normale Stunden, obwohl ich mich darauf intensiver vorbereiten muss. Dabei habe ich oft das Gefühl, dass ich für jedes der 15 Kinder ganz individuelle Unterrichtsstunden vorbereite und auch viel Kraft aufwenden muss, um diese zu unterrichten. Aber es gibt auch ein paar Doppelsteckungen, d. h. eine weitere Lehrkraft ist mit dabei und unterstützt mich. Dadurch wird es schon wieder einfacher.

gew-aktuell: Was sollte sich noch in der Schule ändern, damit die Arbeit besser werden kann?



Franziska Thaler: Wir diskutieren gerade, ob wir zu einem eigenen Fachbereich werden sollen. Das hätte Vorteile, denn dadurch würden wir die Aufgaben besser koordinieren können und uns würde ein Etat zur Verfügung stehen. Wenn wir dann auch vieles daraus finanzieren könnten, wäre es leichter. Denn das Einsammeln von Geld von den Kindern ist nicht immer einfach zu organisieren, wenn zum Beispiel gerade ein Ausflug ansteht. Gut wäre es auch, wenn der Kontakt zu den Regelklassen intensiviert werden würde. Die Sprachlernkinder sind vormittags bei uns und am Nachmittag in einer ganz normalen Klasse. Wir bekommen aber nicht wirklich mit, was sie da machen und werden auch nicht beim Lernen einbezogen. Was wir aber auch noch bräuchten, wäre ein weiterer Kollege in der Sprachlernklasse. Das würde vor allem den Jungs gut tun, die dann auch eine männliche Vertrauensperson als Ansprechpartner bekämen!

Das Gespräch führte Lemar Nassery.

Zur Arbeitszeitdiskussion

Arbeitszeitstudie - Jetzt erst recht!

Seit den Osterferien läuft die landesweite, von der GEW finanzierte Studie zur Arbeitszeit von Lehrkräften. Mehr als 250 Kollegien quer durch alle Schulformen haben sich entschieden, ein ganzes Schuljahr lang jeden Tag ihre Arbeitszeit minutengenau zu erfassen und verschiedenen Tätigkeitsbereichen zuzuordnen.

Nun hat am 9. Juni das Niedersächsische Obergericht Lüneburg (OVG) die Erhöhung der Regelstundenzahl an Gymnasien für rechtswidrig erklärt. Das Land hätte vorher untersuchen müssen, wie sich die zusätzliche Unterrichtsstunde auf die Gesamtarbeitszeit auswirkt. Damit ist klargestellt: Das Land darf als Arbeitgeber mitnichten nach Gutdünken über die Arbeitszeit von Lehrerinnen und Lehrern bestimmen. In Zukunft gelten für Arbeitszeitverordnungen strenge Anforderungen, weil zuvor die außerunterrichtliche Arbeitszeit mit geeigneten Mitteln erfasst werden muss. Darin liegt die Bedeutung des OVG-Urteils auch für alle anderen Schulformen. Und gerade deshalb ist die Arbeitszeitstudie wichtiger denn je!

Sechs Schulen aus dem Landkreis Stade sind dabei: Vier Grundschulen, ein Gymnasium und eine Grund- und Oberschule. Ich habe mit meinen Kolleginnen und Kollegen der Grund- und Oberschule Oldendorf über ihre Motivation und ihre bisherigen Erfahrungen gesprochen.

Karina: Warum habt ihr euch vor einigen Monaten entschieden, an der Arbeitszeitstudie teilzunehmen?

Yvonne: *Ich hatte zwei Gründe: Erstens finde ich es wichtig, eine Grundlage zu schaffen für die Diskussion über die Arbeitszeit von Lehrkräften. Im Streit um die Arbeitszeit von GymnasiallehrerInnen ist deutlich geworden, dass das Kultusministerium keine auf Zahlen basierende Grundlage für die Arbeitszeiterhöhung hatte. Der zweite Grund ist, dass ich für mich selbst sehen wollte, wie viel ich arbeite.*

Corinna: *Das Hauptargument für mich war, einen Beitrag dafür zu leisten, dass eine repräsentative Studie entstehen kann. Dafür mussten genug Lehrkräfte zusammenkommen.*

Karina: Welche Erfahrungen habt ihr bisher mit der Arbeitszeiterfassung gemacht?

Corinna: Die Zuordnung zu den verschiedenen Tätigkeiten ist manchmal schwierig, weil unterschiedliche Tätigkeiten sich in kurzen Abständen abwechseln. Ich glaube auch, dass ich weniger Zeiten eingebe, als ich eigentlich arbeite.

Yvonne: Manchmal geht man zum Beispiel spazieren und denkt dabei über einzelne Schüler oder über die Unterrichtsplanung nach. Da ist dann Freizeit und Arbeit nicht so klar getrennt. Teilweise ist es so, dass wir arbeiten, ohne es als Arbeit wahrzunehmen.

Corinna: Man beschäftigt sich im Kopf viel öfter mit Schule, als es tatsächlich als Arbeit definiert ist. Das macht sicherlich auch einen Teil der Belastung im Lehrerberuf aus.

Besonders deutlich wurde mir das bei der Klassenfahrt. Da konnte ich jeden Tag von morgens früh um acht bis abends um zehn Uhr Arbeitszeit eintragen. Aber mein Arbeitgeber bewertet das nicht als Arbeitszeit!

Karina: Und als Teilzeitbeschäftigte bist du bei einer Klassenfahrt noch zusätzlich benachteiligt, da du auch in dieser Woche nur das Teilzeit-Gehalt bekommst.

Corinna: Ja, das steht in gar keinem Verhältnis, wie viel man - insbesondere als Teilzeitkraft - während einer Klassenfahrt arbeitet und was davon bezahlt wird.

Karina: Hast du noch andere Erkenntnisse gehabt?

Corinna: Überraschend fand ich auch, wie viel pädagogische Kommunikation ich jeden Tag betreibe - zum Beispiel in den Pausen. Ich habe den Eindruck, eigentlich haben wir an einem Schulvormittag gar keine Pausen.

Karina: Victoria, warum hast du als Berufsanfängerin dich entschieden, an der Studie teilzunehmen?

Victoria: Es interessiert mich, wie viel ich im Vergleich zu anderen arbeite. Außerdem möchte ich einen Überblick bekommen, wie viel ich arbeite. Diesen Überblick hat man ja im Lehrerberuf nicht so wie in einem Büro, in dem mit Stechuhr gearbeitet wird.

Karina: Welche Erkenntnisse konntest du denn bisher gewinnen?

Victoria: *Die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts nimmt bei mir fast genauso viel Zeit in Anspruch wie der Unterricht selbst. Außerdem ist der Anteil an Konferenzen und Dienstbesprechungen recht hoch. Ich vermute, dass die außerunterrichtliche Arbeitszeit einen größeren Anteil an meiner Gesamtarbeitszeit hat als die Unterrichtsstunden.*

Karina: Ralph, welche Erfahrungen hast du bisher mit der Zeiterfassung gemacht?

Ralph: *Es stört mich zum Beispiel, dass man bei einer Fortbildung die Wegezeiten nicht als Arbeitszeit mitrechnen darf. Da hast du bis 17 Uhr eine Fortbildung und musst dann noch zwei Stunden nach Hause fahren. Oder der Zeitdruck, der entsteht, wenn du bis 15 Uhr in der Schule bist und um 16 Uhr schon wieder bei der Fortbildung in xy sein musst.*

Karina: Was erwartest du am Ende von der Studie?

Ralph: *Es wird interessante Ergebnisse geben! Das Vorurteil, dass der Lehrerberuf ein Halbtagsjob ist, wird widerlegt werden. Es wird deutlich werden, wie viel wir neben dem Unterricht noch arbeiten. Deshalb finde ich es sehr positiv, dass ich an dieser Studie teilnehme.*

Karina: Meike, du hast dich direkt nach deiner Rückkehr aus der Elternzeit für die Teilnahme an der Arbeitszeitstudie entschieden. Warum?

Meike K.: *Ich möchte sehen, wie viele Stunden ich als Teilzeitbeschäftigte mehr arbeite, als ich müsste und bezahlt bekomme.*

Karina: Gibt's da schon besondere Erkenntnisse?

Meike K.: *Meine allererste Woche! Da habe ich bei 13 Stunden Unterrichtsverpflichtung gleich 34 Stunden in der Woche gearbeitet! Mich würde außerdem interessieren, wie unsere Schule im Vergleich zu anderen Schulen dasteht.*

Karina: Rolf, was erhoffst du als Personalrat von der Studie?

Rolf: *Dass die Belastung durch die Arbeitszeit festgestellt wird und nach außen deutlich wird: Lehrer-Sein ist kein Halbtagsberuf!*

Ich erwarte, dass Arbeitgeber und Landesregierung die Arbeitsleistung der Lehrer mehr anerkennen. Und dass bei Verhandlungen bzgl. Arbeitszeit und Lohn eine bessere Position eingenommen werden kann. Wenn unsere Schule zudem die schulbezogene Auswertung durchführen lässt, wäre das auch eine Chance für die Schulleitung zu sehen, wie belastet die Kollegen sind.

Karina: Hast du im Hinblick auf deine individuelle Arbeitszeit schon irgendwelche interessanten Erkenntnisse?

Rolf: *Auffällig ist, dass die außerunterrichtlichen Tätigkeiten bei mir deutlich mehr als 1/3 der Gesamtarbeitszeit ausmachen, während Unterrichtszeit und Unterrichtsvorbereitung nur bei ca. 50% liegen. Außerunterrichtliche Tätigkeiten haben über die Jahre eklatant zugenommen, wodurch weniger Zeit für die Unterrichtsvorbereitung übrig bleibt. Da sich aber an den Vorgaben und Rahmenbedingungen so viel ändert - z.B. durch den Wechsel zur Oberschule, die Inklusion usw., muss auch die Unterrichtsvorbereitung immer wieder neu erarbeitet werden. Das ist auch nach vielen Jahren Berufserfahrung genauso aufwendig wie zum Berufsbeginn.*

Karina: Meike, du bist auch Personalrätin. Warum nimmst du an der Studie teil?

Meike S.: *Damit bewiesen werden kann, wie viel Lehrerinnen tatsächlich arbeiten und damit auch in der Öffentlichkeit richtig wahrgenommen wird, wie viel Arbeitszeit der Lehrerberuf mit sich bringt. Mich interessiert aber auch die individuelle Auswertung - insbesondere wie das Verhältnis von meiner reellen Arbeitszeit zu meiner offiziellen Teilzeit ist.*

Karina: Erzähl doch einmal von deinen Erfahrungen!

Meike S.: *Die Abschlussprüfungen waren zeitlich sehr aufwendig - von den Korrekturen bis zum Eingeben der Ergebnisse. Ich hatte mehrere Abschlussklassen. Der Anteil der Abschlussprüfungen an meiner Gesamtarbeitszeit ist verhältnismäßig groß.*

Eine weitere Erkenntnis ist, dass ich trotz meiner langjährigen Berufserfahrung viel Zeit für die Vorbereitung des Unterrichts aufwende. Es hat mich überrascht, dass der Anteil dafür so groß ist. Andererseits ist der Anteil für Konferenzen und Dienstbesprechungen kleiner, als ich gedacht hätte.

Karina: Und gibt es Erkenntnisse zu der Teilzeit-Problematik?

Meike S.: *In manchen Wochen hat mich richtig irritiert, dass ich trotz meiner Teilzeit von 16 Stunden eine Wochenarbeitszeit von über 35 Stunden hatte.*

Karina: Was erwartest du in dieser Hinsicht von der Studie?

Meike S.: *Ich wage ja gar nicht zu hoffen, dass sich Gesetze dadurch ändern... Aber ich hoffe, dass die Ergebnisse für die GEW ein Instrument im Arbeitskampf werden!*

Karina: Die Studie kann auf drei verschiedenen Ebenen ausgewertet werden: Jeder einzelne kann seine individuelle Arbeitszeit für sich selbst auswerten und es wird natürlich die landesweite Auswertung geben. Außerdem kann jede teilnehmende Schule eine Schulauswertung anfordern, die aus dem Schulbudget finanziert werden müsste...

Meike S.: *Ich finde es sehr positiv, dass auch Teile unserer Schulleitung bei der Studie mitmachen. Im Zusammenhang mit unserer Gefährdungsbeurteilung könnten die Ergebnisse der Studie eine Basis sein, um mit der Schulleitung ins Gespräch zu kommen.*

Karina: Die Arbeitszeitstudie läuft noch bis zu den Osterferien, damit ein komplettes Schuljahr abgebildet wird. Wenn du als Multiplikatorin an die nächsten Monate denkst...

Meike S.: *...hoffe ich, dass alle dabei bleiben oder sich rechtzeitig melden, wenn sie die Sorge haben, es nicht zu schaffen. Es hat aber bisher keine Beschwerden oder große Nachfragen gegeben!*

Karina: Ines, was erhoffst du dir von der Studie?

Ines: *Dass gesehen wird, was wir Lehrerinnen auch außerhalb des Unterrichts alles arbeiten. Wenn ich mir jetzt meine Diagramme ansehe, stelle ich fest, dass der Unterricht nur ca. 40% meiner Gesamtarbeitszeit ausmacht. Wichtig ist auch, zu sehen, wann gearbeitet wird: Auch am Wochenende, abends, nachts, in den Ferien. Es gab in den Sommerferien keine einzige Woche, in der ich gar nicht gearbeitet habe. Insgesamt ist mir jetzt bewusster geworden, wie viel ich arbeite.*

Karina: Manche haben sich entschieden, an der Studie teilzunehmen, um ihre individuelle Arbeitszeit auszuwerten. Andererseits kann der Einzelne nicht viel an den Bedingungen ändern. Da ist der Arbeitgeber gefordert!

Ines: Ich befürchte, dass die Studie vom Arbeitgeber nicht ernst genommen wird, weil sie auf einer Selbstbeobachtung beruht. Aber anders ginge es doch nicht, wir können ja schlecht mit einer Stechuhr arbeiten...

Karina: Ich bin da optimistisch! Das OVG hat am 9. Juni bei seiner Urteilsbegründung in Richtung Kultusministerium klargestellt: Arbeitszeitermittlungen, die auf Selbstaufzeichnungen von Lehrkräften beruhen, sind ein durchaus geeignetes Instrument, um die außerunterrichtlichen Tätigkeiten zu erfassen.

Die Gespräche führte Karina Krell.



Auf dem Sommerfest des KV Stade 5. September 2015

Die Tarifrunde 2015 im öffentlichen Dienst der Länder

1. Die Ausgangslage

Im Frühjahr 2015 war es wieder soweit: nach zwei Jahren Laufzeit stand wieder die Tarifrunde im öffentlichen Dienst der Länder an. Die Forderungen der DGB-Gewerkschaften waren klar:

- *Erhöhung der Entgelte um 5,5% , mindestens aber um 175 €*
- *Erhöhung der Ausbildungs- und PraktikantInnentgelte um 100 €*
- *Zeit- und wirkungsgleiche Übertragung auf die Beamtinnen und Beamten*
- *Tarifliche Eingruppierung von Lehrkräften*
- *Verbindliche Übernahme von Auszubildenden und 30 Tage Urlaub*
- *Ausschluss sachgrundloser Befristungen*

Die Tarifgemeinschaft der Länder hatte jedoch gänzlich andere Ziele für diese Tarifauseinandersetzung:

- *Erhöhung der Gehälter unter 4% für 24 Monate*
- *Kürzung der betrieblichen Altersversorgung (VBL) und Erhöhung der Einzahlungen der Beschäftigten in die VBL*

Für die GEW war und ist die tarifliche Eingruppierung der Lehrkräfte ein besonders wichtiges Ziel, das seit Abschluss des TV/L 2006 beharrlich abgestrebt wurde. Worum geht es dabei? In Tarifverträgen werden normalerweise zwei wichtige Punkte vertraglich geregelt: die Arbeitszeit und die Bezahlung. Zum zweiten Punkt gehört die Eingruppierung der Berufsgruppen, d.h. die Zuordnung zu den Entgeltgruppen. Dies ist zurzeit bei den Lehrkräften nicht vertraglich geregelt und kann daher jederzeit einseitig von Arbeitgeberseite geändert werden. Dass dies auch durchaus praktiziert wird konnten wir u.a. vor Jahren in Niedersachsen erleben, wo die neu eingestellten Realschullehrkräfte nur noch mit A12

(früher A13) bezahlt wurden, bei Tarifbeschäftigten erfolgt dementsprechend nur noch eine Bezahlung nach EG 11 (früher EG 13).

Wegen der besonderen Bedeutung der Eingruppierung der Lehrkräfte hatte die GEW bereits vor der Tarifrunde mit der Tarifgemeinschaft der Länder seit September 2014 insgesamt sechs Verhandlungen zur Klärung der Eingruppierung geführt. Hier hat die GEW eine große Kompromissbereitschaft gezeigt. Die Grundidee dieser möglichen Einigung sah so aus:

- Die GEW akzeptiert, dass sich die Eingruppierung an den länder-spezifischen Besoldungsvorschriften orientiert.*
- Voraussetzung dafür ist, dass ein Einstieg in die Paralleltabelle gefunden wird und dass die Benachteiligung der Lehrkräfte mit einer DDR-Ausbildung beendet wird.*

Hier eine kurze Erläuterung der Begriffs "Paralleltabelle". Die Besoldung von Lehrkräfte erfolgt nach Besoldungsgruppen z.B. A12, A13 usw., die Eingruppierung der angestellten Lehrkräfte nach Entgeltgruppen EG 11, EG 12 usw. Die Idee der Paralleltabelle bedeutet, dass wenn ein Lehramt z.B. mit A12 besoldet wird, eine angestellte Lehrkraft der Entgeltgruppe EG 12 zugeordnet wird. In der jetzigen, vertraglich nicht geregelten Praxis werden z.B. Grund-, Haupt- und Realschullehrerinnen nach der Entgeltgruppe EG 11 bezahlt.

2. Die Warnstreiks

In den vorangegangenen Tarifrunden hatte sich gezeigt, dass ohne Kampfmaßnahmen wie Warnstreiks das Tarifdiktat der Arbeitgeber nicht zu durchbrechen ist. Überheblich werden in den ersten ein bis zwei Verhandlungsrunden gar keine Angebote unterbreitet. Eine besondere Belastung stellte die angedrohte Kürzung der Betriebsrente bis zu 40% dar.

Am 3. März führte die GEW in Hannover einen ersten Warnstreik durch, es folgte ein gemeinsamer Warnstreik aller Gewerkschaften mit Demonstration am 12.3. in Bremen. Da erstmalig in der dritten Verhandlungsrunde keine Einigung erzielt werden konnte, wurde eine vierte Runde für den 28. März nötig. Hier wurde eine Einigung erzielt.

3. Das Ergebnis

Das von allen Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes akzeptierte Ergebnis bezüglich der Bezahlung :

- Ab 1. März 2015 eine Erhöhung der Tabellen um 2,1%.
- Ab dem 1. März 2016 eine weitere Erhöhung um 2,3% mindestens jedoch um 75 €.

Bei den Verhandlungen über die Eingruppierung der Lehrkräfte haben die Arbeitgeber darauf beharrt, ihre bestehenden Eingruppierungsrichtlinien im Kern unverändert in einen Tarifvertrag zu übernehmen. Von einem echten Einstieg in die Paralleltabelle war nicht mehr die Rede. Es wurde eine Mogelpackung "Einstieg in die Paralleltabelle" angeboten, die darin bestand, einigen Lehrkräften in der EG 11 eine Erhöhung von 30 € zu gewähren und für Quereinsteiger der Fächer Musik und Kunst einen Aufstieg in die EG 12. Während die GEW Tarifkommission über dieses Angebot beriet, hat die dbb tarifunion (der Beamtenbund) dieses Angebot unterschrieben. Damit waren weitere Verhandlungen obsolet. Die GEW hat dieses Angebot nicht angenommen und kann somit für ihre Forderung "Gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit" auch mit Kampfmaßnahmen weiter eintreten.

4. Das Fazit

Der Abschluss im Entgeltbereich ergibt nach den 24 Monaten Laufzeit eine Erhöhung der Gehaltstabellen um ca. 4,8%. Umgerechnet auf das Jahr 2015 ergibt sich eine Erhöhung um 1,75% im Vergleich mit 3,1% bei der IG Metall oder 2,6% bei der IG Chemie. Auch die Lücke zum TVöD-Bereich (Kommunen und Bund) konnte nicht geschlossen werden. Der Unterschied beträgt hier ca. 2%.

Zur Bewertung der Verhandlungen über die Eingruppierung der Lehrkräfte muss man folgende Fakten berücksichtigen: Der Anteil der angestellten Lehrkräfte ist in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich (Sachsen ca. 95%, Bayern unter 5%), die Kosten für einen Einstieg in die Paralleltabelle wären also sehr unterschiedlich ausgefallen. Eine erfolgreiche Strategie der GEW muss dies sicher stärker berücksichtigen.

Der Beamtenbund ist einseitig aus der gemeinsamen Verhandlungsge-

meinschaft ausgebrochen und versucht sich so gegen die GEW zu profilieren. Spannend wird es, wenn die GEW in Zukunft für die Eingruppierung zu Kampfmaßnahmen (z.B. Warnstreiks) ausruft. Es gilt ja jetzt das Tarifeinheitengesetz, das juristisches Neuland ist. Dort steht, dass der Tarifvertrag der Gewerkschaft mit den meisten Mitgliedern gilt. Die GEW hat sicher mehr Mitglieder als der Beamtenbund, das Tarifeinheitengesetz bezieht sich aber auf den "Betrieb". Sind also Streikaktionen der GEW an Schulen zulässig, an denen sie nicht die Mehrheit hat?

Eine letzte Bemerkung: die Landesregierung hat allen angestellten Lehrkräften zum Schuljahresanfang ein Informationsschreiben zu dem Tarifabschluss mit der dbb tarifunion zugestellt, in dem ihnen das Angebot gemacht wird, in die dort gemachte Entgeltordnung übergeleitet zu werden. Die GEW rät zurzeit davon ab, auf dieses Angebot einzugehen. Es könnten durchaus Verschlechterungen eintreten. Ende September wird die GEW auf Bundesebene ihre juristische Position beraten und umgehend alle Mitglieder informieren. Es besteht auch kein dringender Handlungsbedarf, Ansprüche können noch bis zum 31.7.2016 gestellt werden, ohne dass sie verfallen.

Friedhelm Maas



Seminar für neu eingestellte Lehrerinnen und Lehrer in der Regionalabteilung Lüneburg

Für alle seit dem 15.02.2015 und zum 01.09.2015 eingestellten Lehrkräfte werden vom Bezirksverband der GEW Lüneburg wieder zwei inhaltsgleiche Seminare für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger durchgeführt. Die beiden Seminare werden stattfinden:

*von Mittwoch, den 02. Dezember 2015, 10.00 Uhr bis
Donnerstag, den 03. Dezember 2015, 16.00 Uhr*

und alternativ

*von Mittwoch, den 16. Dezember 2015, 10.00 Uhr bis
Donnerstag, den 17. Dezember 2015, 16.00 Uhr*

*im Land- und Seminarhotel Jeddinger Hof
Heidmark 1, 27374 Jeddigen*

Die Einladungen an die neu eingestellten Lehrkräfte werden nach den Herbstferien von der Geschäftsstelle des GEW-Bezirksverbandes namentlich an die Schuladresse der Kolleginnen und Kollegen verschickt. Bitte sprecht eure neu eingestellten Kolleginnen und Kollegen auf diese Seminare an, ermuntert sie teilzunehmen und seid ihnen bei der Beantragung des Sonderurlaubs behilflich! Fehlende Einladungen können bei der Geschäftsstelle der GEW Lüneburg in Moisburg per Email bei Anke Voth info@gew-bv.lueneburg.de angefordert werden.

Karina Krell

Impressum

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Lemar Nassery, Karina Krell, Ulla Remmers, Klaus-Peter Janzen, Peter Geiger, Joachim Lübbecke, Jürgen Kotisa, Heike Mewes, Peter Kruse, Uta Kretzler, Annegret Slood, Lothar Wille, Gertrud Christophersen, Iyamide Mahdi, Birgit Nadolny, Franziska Thaler, Friedhelm Maas

Redaktionsanschrift: auhslood@aol.com

V. i. S. d. P.: Annegret Slood, Am Rüttersberg 12, 21647 Moisburg

Mädchen der Grundschule Hagen werden Landesmeisterinnen im Schach

Vor 6 Jahren wechselte ich von der Grundschule Fredenbeck zur Grundschule Hagen. Auch in Fredenbeck hatte ich eine Schach-AG aufgebaut und bei der großen Schülerzahl gelang es, viele Talente zu entdecken. So konnte die Schule sich mehrfach für die Landesmeisterschaften im Schulschach qualifizieren.

Die Grundschule Hagen ist eine kleine Grundschule mit 80 bis 90 Kindern. Als Lehrer kennt man sehr schnell alle Schülerinnen und Schüler und sieht ihre Stärken und Schwächen. Als Mathematiklehrer fielen mir die Kinder im Unterricht auf, die strukturiert und eigenständig denken können. Besonders diese Kinder wurden von mir auf das Schachspiel angesprochen. Schon nach kurzer Zeit kam eine erfolgreiche Schach-AG zusammen, wobei auch immer wieder Anfänger dazu stießen. Schach wird überwiegend von Jungen gespielt, in den letzten Jahren fanden sich aber immer mehr Mädchen in der AG. Über mehrere Schuljahrgänge fanden die Mädchen sich in der Überzahl.

Die Grundschule Hagen ist eine sehr offene Schule. Vor dem Unterricht und in den Pausen stehen die Schachspiele für jeden zur Verfügung und werden genutzt. Bei reinen Übungsstunden können die Kinder auch Schach spielen statt Mathematikaufgaben zu lösen. Schüler der 3. und 4. Klassen bringen morgens den jüngeren die Schachregeln bei. So entwickelt sich eine fast spielerische Leidenschaft für Schach.

Meine eigenen Schachfähigkeiten sind nur begrenzt. So kommt es häufig vor, dass die besten Schüler meiner AG mich zum Ende des Schuljahres besiegen. Das ist für die Schüler immer wieder ein Supererlebnis und für mich die Gewissheit, dass ich ihnen das Schachspiel gut beigebracht habe. In den letzten beiden Jahren waren das überwiegend Mädchen. Sie bekamen dann ein zusätzliches Training durch Erich Scholvin, der als pensionierter Athelehrer und sehr guter Schachspieler die Mädchen zusätzlich in der AG und im Einzeltraining förderte. Außerdem nahmen sie regelmäßig an Turnieren des Stader Schachvereins teil.

Die große Leistungsstärke der Hagerer Schachmädchen zeigte sich dann bei den Landesmeisterschaften im Schulschach. Dabei spielen Mädchen eine eigene Meisterschaft aus. Im Jahr 2014 traten wir als Mannschaft gegen Schulen in der Altersgruppe bis zur 5. und 6. Klasse an und gewannen souverän. Diese Mannschaft wurde bei den Deutschen Meisterschaften 9. von 19 Mannschaften, wobei sie bei diesem Turnier auch gegen Abiturientinnen antreten mussten. Nachdem diese Mädchen in die weiterführenden Schulen wechselten, gelang es uns im

Jahr 2015 mit einer neuen Mannschaft erneut, ungeschlagen Landesmeister in der höheren Altersgruppe zu werden.

Woher kommen diese Erfolge?

Ohne jeden Leistungsdruck werden den Schülerinnen und Schülern die Grundlagen des Schachspiels beigebracht. Während sich ein Teil der Kinder damit zufrieden gibt, zeigen andere die Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln. Neben einer fachlichen Ausbildung ist es sehr wichtig, die Motivation der Schüler zu steigern. Kleine Schulmeisterschaften, Fahrten zu auswärtigen Turnieren und die ständige Verstärkung jedes Einzelnen bringen dann die Erfolge. Da viele Turniere als Mannschaftswettbewerbe durchgeführt werden, steht der Erfolg als Team im Vordergrund und nicht das Spiel der einzelnen Schüler.

Fast überall, wo in den Schulen Schach gespielt wird, dominieren die Jungen. In Hagen ist es anders. Mit großem Selbstbewusstsein, mit dem Wissen über die eigenen Fähigkeiten und dem gut entwickeltem strukturierten Denken haben die Mädchen gezeigt, was sie leisten können.

Lothar Wille, bis August 2015 Lehrer an der GS Hagen



Bei den „Wetterfröschen“ GEW- Senioren besuchen das Seewetteramt Hamburg

„Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, ändert sich das Wetter, oder es bleibt wie es ist“. Damit liegt der Volksmund zwar immer richtig, aber für eine Wetterprognose ist diese Vorhersage zu wenig aussagekräftig. Zuverlässige Daten über das Wetter der drei nächsten Tage hingegen liefert der Deutsche Wetterdienst (DWD) mit Hauptsitz in Offenbach. Eine von insgesamt sieben „Zweigstellen“ des DWD ist das Seewetteramt Hamburg. Ihm galt der Besuch der GEW-Senioren des KV Stade am 23.04.2015, wieder einmal gut ausgewählt und vorbildlich organisiert. An- und Abreise erfolgten individuell, meist mit dem HVV. Treffpunkt war die „Perle auf dem Deich“, ein imposantes Jugendstilgebäude mit viel Glas und Holz, erbaut 1915, nicht weit entfernt von den Landungsbrücken.



Herr Biermann, Mitarbeiter des Seewetteramtes, nahm uns in Empfang und erwies sich als sehr kompetenter Moderator, der uns durch den Vormittag begleitete.

Der etwa einstündige Vortrag, gemischt mit Fragen und Kommentaren der Kollegen, lieferte zusammengefasst folgende Darstellung des DWD und des Seewetteramtes Hamburg:

Die Behörde wurde 1952 gegründet. Dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung unterstellt, ist sie ein Amt für vielfältige

Dienstleistungen im Bereich Wetter- und Klimabeobachtungen mit einem hohen Grad an Zuverlässigkeit, die aus rund 2000 weltweit vernetzten Messstationen resultiert.

Die zweitgrößte Niederlassung des DWD ist die Dienststelle in Hamburg, als Seewetteramt bekannt. Sie liefert Wettervorhersagen für Norddeutschland und die deutschen Küstengebiete, wobei der Seewetterbericht und Unwetterwarnungen zu den wichtigsten Aufgaben gehören.

Ein sehr interessanter Aspekt des Vortrages war, dass der DWD bestrebt ist, sich von den zahlreichen privaten Wetterdiensten abzugrenzen. Private Wetterdienste sind politisch erwünscht, weil sie Beschäftigung ermöglichen. So erstellt die Wetterkarte für eine Segelregatta in der Deutschen Bucht nicht das Seewetteramt, sondern ein privater Wetterdienst, weil dessen Gebühren hierfür niedriger sind als die des Seewetteramtes.

Vor dem abschließenden Mittagessen in der Kantine des benachbarten Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie nutzten wir die Gelegenheit, von der Dachterrasse des Hauses den weiten Blick über das Hafengelände zu genießen.

Danke an das Seewetteramt und Herrn Biermann für die lehrreiche Veranstaltung und an Klaus Peter Janzen für die Organisation.

Peter Geiger



Den nächsten Termin für Senioren bitte reservieren!

Senioren aus dem Kreisverband Stade sind zur nächsten Fahrt nach Uelzen eingeladen.

Termin: Freitag, 16. Oktober 2015

Themen: 9.30 Uhr Werksbesichtigung der Zuckerfabrik Uelzen mit 2. Frühstück und Mittagessen und am Nachmittag Besichtigung der Woltersburger Mühle und Referat zur Arbeit in der Produktionsschule Uelzen. Ende ca 17.30 Uhr nach Kaffee und Kuchen im Cafe der Mühle.

Einladung kommt Mitte September!



Ulla Remmers und Nasrin Siege

Teheran – Hamburg – Addis Abeba Ein Leben in verschiedenen Kulturen

Nasrin Siege aus Addis Abeba las am 1. Juni vor etwa 50 Zuhörern aus ihrem aktuellen Buch "Shirin - Wo gehöre ich hin?". Ulla Remmers fand den Kontakt zu der Autorin. Der Kreisverband lud sie in das Familienbildungszentrum Buxtehude (FaBiZ) ein.

Auf ihrer Lesereise durch Deutschland kam Nasrin Siege Anfang Juni nach Buxtehude. Die deutsch-iransche Autorin stellte bei der Abendveranstaltung am 1. Juni im FaBiZ ihr Buch „Shirin - Wo gehöre ich hin?“, vor, 2015 erschienen bei Razamba. Weitestgehend autobiographisch erzählt sie die Geschichte eines Mädchens, das im Alter von acht Jahren mit seiner Familie aus Teheran nach Hamburg kommt – nicht freiwillig. Obwohl dies um 1960 herum geschieht, ist das Buch gerade wieder einmal hoch aktuell. Die Probleme, sich zurecht zu finden in einem fremden Land, dessen Sprache sie nicht kennt, stellt Nasrin Siege differenziert und eindrucksvoll dar. In ihrem Buch bringt sie die Konflikte zum Ausdruck, die sich im Spannungsfeld zwischen persischer Tradition und ihrem neuen Leben in Deutschland ergeben.

Im Gespräch - moderiert von Ulla Remmers von der GEW - macht Nasrin Siege deutlich, dass es trotz aller kultureller Unterschiede menschliche Gemeinsamkeiten gibt. Dies zu zeigen sei eines ihrer Ziele als Schriftstellerin.

Aufenthalte in mehreren afrikanischen Ländern und ihr jetziges Leben in Äthiopien haben sie sehr geprägt und sind ebenfalls Thema ihrer Kin-

der-und Jugendbücher. Gerne hätte das Publikum noch mehr über ihre Projekte und ihr Engagement in Addis Abeba erfahren. Nach den Übersetzungen ihrer deutschsprachigen Bücher gefragt, wünscht sie sich für die afrikanischen Kinder mehr Bücher in ihrer jeweiligen Landessprache. Sie selbst habe als Kind in Hamburg intensiv die Bücherei besucht und viel gelesen. „Etwas, was vielen Kindern in Afrika schon deshalb verwehrt wird, weil viele wichtige Bücher, auch der Jugendliteratur, dort nicht in die jeweiligen Sprachen übersetzt werden können“, ergänzte Nasrin Siege. Dawit Getachew und seine Band aus Addis Abeba gaben der Veranstaltung des GEW-Kreisverbands Stade einen musikalischen Rahmen und unterhielten das Publikum mit Kostproben aus ihrem Programm.

Karina Krell, Ulla Remmers, Joachim Lübbecke

Nasrin Siege, 1950 geboren in Teheran, kam als 8jährige mit ihrer Familie aus dem Iran nach Deutschland. Ihre Schulzeit verbrachte sie in Hamburg und Flensburg, studierte in Kiel Psychologie und Pädagogik und arbeitete nach dem Studium als Psychotherapeutin in einer Suchtklinik bei Frankfurt. 1983 ging sie mit ihrem Mann, einem Entwicklungshelfer, nach Afrika. Bis 2003 wohnte sie, von kurzen Unterbrechungen abgesehen, mit ihrer Familie in Tansania und Sambia, von 2005 bis 2007 in Madagaskar. Seit 2008 lebt Nasrin Siege in Addis Abeba. In Äthiopien engagiert sie sich in dem Waisenprojekt „Die Insel“ von dem Verein „Hilfe für Afrika e.V.“



Autorenbegegnungen in der Schule

Mitglieder, Freunde und Verbündete des Friedrich Bödecker Kreises unterschrieben beim Treffpunkt Hannover 2014 diese Resolution.

- *Junge Menschen brauchen Autorenbegegnungen!*
- *Autorinnen und Autoren: Schriftsteller, Journalisten, Illustratoren, Musiker reflektieren die aktuelle Welt und können sich verstehbar machen.*
- *Ihre Lesungen, Gespräche, Werkstätten mit Schülerinnen und Schülern initiieren auf einmalige Weise nachhaltige Bildungsprozesse*
- *Wir fordern, dass jeder Schülerin und jedem Schüler Autorenbegegnungen ermöglicht werden.*
- *Die Bildung junger Menschen bekommt Flügel.*

Jahr für Jahr gibt es in den Buxtehuder Grundschulen Autorenbegegnungen. Martin Ebbertz, Wolfram Eicke, Jens Rassmus, Arne Rautenberg, Constanze Spengler stellten ihre Bücher vor, berichteten von ihrer Arbeit und beantworteten die Fragen der Kinder.

In Kooperation mit der Erbegemeinschaft James Krüss gab es ein besonderes Ereignis in der GS Altkloster: Die Illustratorin Sabine Wilharm und der Musiker Axel Pätz präsentierten ihr Programm „James Tierleben“.

In Buxtehude hat jedes Grundschulkind die Möglichkeit, eine Autorin oder einen Autor in den ersten vier Jahren der Schulzeit kennenzulernen. Nach wie vor werden die Veranstaltungen finanziell und organisatorisch vom FBK unterstützt. Wichtig und notwendig ist jedoch die Initiative vor Ort. Seit etwa 25 Jahren stelle ich die Kontakte her, frage in den Schulen an und und organisiere und begleite die Lesungen.

Der Illustrator Tobias Krejtschi und die Autorin Cornelia Franz, beide aus Hamburg, haben ihr Kommen bereits für den Herbst 2015 zugesagt.

Ein besonderes Ereignis wird der Besuch von Nasrin Siege Anfang Juni d.J. sein. Die Autorin lebt in Addis Abeba. Auf ihrer Lesereise in den Norden macht sie Station in Buxtehude. Mit neun Jahren kam sie mit ihrer Familie aus Teheran nach Deutschland. Hamburg wurde ihre neue Heimat. Eine Abendveranstaltung ist auf Einladung der GEW geplant.

*Warum passiert in den weiterführenden Schulen so wenig? In der Lese-
stadt Buxtehude, der Stadt des Buxtehuder Bullen, könnte es ähnliche
Angebote für ältere Schüler geben.*

*Udo von Alten, Geschäftsführer FBK, stellt fest, dass die Nachfrage
nach Lesungen ab Klasse 5 rapide abnimmt. Er wünscht sich mehr Au-
torenbegegnungen für Jugendliche.*

Ulla Remmers

Informationen zu Autorenbegegnungen gibt es unter:

www.Boedecker-Kreis.de Kontakt: 0511-9805823 fbk.nds@t-online.de

Lesetipps:

Bücher für alle im Haus - „Der Vorrat reicht für viele Jahre“ (Gelberg)

*Zum 85. Geburtstag von Hans-Joachim Gelberg gibt es bei Beltz eine
Jubiläumsausgabe der im Jahr 2000 erstmalig erschienenen Anthologie.
Hans-Joachim Gelberg (Hrsg.): Großer Ozean. Gedichte für alle. Bilder,
Fotos, Illustrationen, Beltz, 24.95 €*

*Sybil Gräfin Schönfeld (Hrsg.): Der Rabe auf dem Meilenstein. Balladen
und Erzählgedichte. Mit Bildern von Willi Glasauer, Tulipan, 2015, 26.- €
Uwe-Michael Gutzschhahn (Hrsg.)/Sabine Wilharm (Ill.): Ununterbro-
chen schwimmt im Meer der Hinundhering hin und her. Das dicke Buch
vom Nonsense-Reim, Random House cbj, 19.99 €, erscheint im Oktober
2015*

*Die bibliophilen Ausgaben bei Gerstenberg sind Klassiker unter den
Hausbüchern und mit zehn Titeln (22.- € bis 26.95 €) lieferbar.*

Nora Gomringer, diesjährige Preisträgerin des Ingeborg-Bachmann-
Preises, ist eine geniale Lyrikerin und auf den Sprechbühnen in
Deutschland und in der Schweiz zu Hause. Der Sammelband mit Audio
CD „Mein Gedicht fragt nicht lange reloaded“ enthält Gedichte und
Sprechtexpte aus etwa zehn Jahren. Neuere Titel aus einer geplanten
Trilogie sind „Monster Poems“ (2013) und „Morbus“ (2015), ill. von
Reimar Limmer, beide mit CD.

Am 17.11. liest N.G. in der Uni Hamburg.

Christiane Pieper, aufgewachsen auf einem Bauerhof im Bergischen
Land, erzählt die Erlebnisse in ihrer Kindheit in den sechziger Jahren im
Comic „Lande“, Verlag Edition Moderne.

Ein vergnügliche Geschichte aus der Feder einer humorvollen, kritischen Comiczeichnerin!

Bei Peter Hammer sind außerdem erschienen:

*„Der Prinz im Gurkenglas“ (Text: Katharina Morello) zu empfehlen ab 5
Gereimtes für Kleine „Einer mehr“ und „Fünferbande“ (Text: Yvonne Hergane)*

Ch.P. möchte gerne im nächsten Jahr zu einem Workshop nach Buxtehude kommen.

Lutz van Dijk eröffnet am 15.9.um 20.00 Uhr auf Einladung der VHS Buxtehude die Ausstellung zum Buch „African Kids. Eine südafrikanische Township-Tour“. Aus der Sicht des 11jährigen Sive lässt der Autor Kinder und Jugendliche der Townships zu Wort kommen.

Der Besuch der Ausstellung (bis 16.10) wird besonders für Schulklassen empfohlen.

Lutz van Dijk lebt seit 2001 in Kapstadt, wo er sich für die Stiftung HOKISA engagiert. Für Mai oder September 2016 können Lesungen gebucht werden.

Das besondere Buch

Takashi Hiraide: *Der Gast im Garten. Roman. Mit Bildern von Quint Buchholz, Insel/Suhrkamp, 133 S., 14.- €*

Auf Einladung des Friedrich-Bödecker-Kreises finden im Herbst wie in jedem Jahr Lesungen in den Buxtehuder Grundschulen statt. Zugesagt haben: Tobias Krejtschi, Jens Rasmus, Manfred Schlüter.

Mehr über Kontakte zu AutorInnen und IllustratorInnen auf der Datenbank des FBK: www.Boedecker-Kreis.de

Ulla Remmers

Fisch auf den Tisch, Sommerfest 5. 9.15



Büchertipps von Heike Mewes

Michael Kleeberg, Vaterjahre, Büchergilde Gutenberg

"Vaterjahre" spielt in der Jetzt-Zeit in Hamburg und beleuchtet die beruflichen und privaten Probleme der "Pfeffersack-Abkömmlinge" auf durchaus amüsante, aber auch ernsthafte Weise. Dazwischen gibt es immer wieder Zeit- und Perspektivenwechsel, die diesen Roman zu einem gelungenen Gesellschaftsroman der Gegenwart werden lassen.

Karin Tuil, Die Gierigen, Büchergilde Gutenberg

Die Freundschaft dreier Pariser Freunde zerbricht an Beziehungsproblemen, woraufhin der Protagonist eine Karriere als Staranwalt in New York beginnt und die anderen beiden weiterhin in sehr bescheidenen Verhältnissen leben. Die Sache hat nur einen Haken: Die Karriere des Erstgenannten basiert auf einer Lüge, der seine ehemaligen Freunde nach zwanzig Jahren auf die Spur kommen. Spannend wie ein Krimi!

Chimamanda Ngozi Adiche, Americanah, Büchergilde Gutenberg

*Eine schwarze Nigerianerin verlässt ihre Heimat, um an der Universität von Princeton zu studieren. Trotz materieller und auch privater Erfolge zieht es sie jedoch nach Nigeria zurück, aber auch hier fällt es ihr schwer, ihr Glück zu finden, denn sie ist eine "Americanah".
Aktueller denn je!*

Last , but no least 2 Bücher für alle, die sich für Geschichte/n der DDR interessieren:

Peter Richter, 89/90, Luchterhand

Dirk Laucke, Mit sozialistischem Grusz, Rowohlt E-Book

Das Vorstandsteam auf dem Sommerfest



PROTOKOLL DER KREISMITGLIEDERVERSAMMLUNG

11.03.2015

„Viebrocks Gasthaus“, Bliedersdorf-Rutenbeck

Teilnehmer/innen: 31 Mitglieder (siehe Anwesenheitsliste)

TOPs:

1. Begrüßung

Joachim Lübbecke begrüßt die Teilnehmer/innen der KMV

2. Wahl eines Versammlungsleiters

Norbert Tornow erklärt sich bereit die Versammlung zu leiten. Er wird einstimmig zum Versammlungsleiter gewählt.

3. Ehrungen/Gedenken

Anegret Sloot, Lothar Wille, Jürgen Kotisa, Rolf Hartmann (n.a.) und Jöm Möller (n.a.) werden für 40-jährige aktive Mitgliedschaft in der GEW geehrt.

Die Versammlung gedenkt der verstorbenen Bärbel Wille und ... Wildt.

4. Bericht des Vorstands

Der Vorstand berichtet über folgende Aktivitäten im Berichtszeitraum:

- **Demonstration anlässlich des Besuchs von Ministerpräsident Weill in Stade**
- **Sommerfest am 16.09.2014**
- **Klausurtagung** für an GEW-Arbeit Interessierte musste mangels Interesse ausfallen.
- **Warnstreik in Hannover am 04.03.2015**
- **Demonstration in Bremen am 12.03.2015** unter Beteiligung von ca. 25 GEW-Mitgliedern aus dem Kreis (Schwerpunkt FöS Ottenbeck)
- **Personalrätarbeit:** 2 Netzwerktreffen (Karina), Grundschulung Teil 3
Nächste Netzwerktreffen am 19. und 23.03., Grundschulung für nachrückende-PR-Mitglieder am 21.04.
- **Berufsanfänger/innen-Seminar** des Bezirks am 10./11.06. in Jeddigen.
- **Vorstellung der GEW-Arbeit im Studienseminar** (Karina/Heike)
- **Fahrt zur didacta** nach Hannover ist mangels Interesse ausgefallen, ca. 15 Mitglieder haben den Code für Eintrittskarten abgerufen.
- **Mitgliederinformation:** Wieder 2 Ausgaben von GEWaktuell im Berichtszeitraum, aktuelle Homepage.
- **Pressearbeit:** Pressegespräch mit Frau Fehlbus (ST) hat vor der KMV stattgefunden.
- **Gedenkstätte Sandbostel:** Erinnerung an Besuch am 21.05.
- **Lesung** in Buxtehude am 01.06. (Ulla Remmers)
- **Besuch Seewetteramt Hamburg** (Klaus Peter Janzen)
- **1. Mai:** Kritik der GEW an der Hauptrednerin
- Hinweis auf ausliegende Broschüren

5. Satzungsändernder Antrag (siehe Anlage)

Der Antrag des Vorstands wird nach ausführlicher Diskussion bei 2 Enthaltungen einstimmig angenommen.

6. Richtlinien für die Unterstützung gewerkschaftlicher und schulischer Projekte durch die GEW – KV Stade (siehe Anlage)

Joachim stellt die Richtlinien als Antrag des GV vor. Er zeigt die unterschiedlichen Positionen zu Punkt 8 auf. In einer sehr kontroversen Diskussion sprechen sich mehrere Mitglieder sowohl für als auch gegen eine Unterstützung schulischer Projekte aus.

Vor der Abstimmung stellt Lothar Wille den Antrag auf Nichtbefassung und Überweisung der Richtlinien als Material für den KV. Der Antrag wird einstimmig bei 2 Enthaltungen angenommen.

7. Bericht des Geschäftsführers

Der Geschäftsführer berichtet über folgende Schwerpunkte seiner Arbeit:

- **Mitgliederverwaltung** auf Kreisebene
- **Website:** Regelmäßige Pflege der Kreis-Homepage
- **GEWaktuell:** Direktversand an alle Mitglieder läuft problemlos (wenn Adressenänderungen der GEW-Geschäftsstelle mitgeteilt worden sind!).

8. Bericht des Schatzmeisters

- siehe Anlagen
- Der Schatzmeister wirbt für die Durchführung weiterer (sinnvoller) Veranstaltungen auf Kreisebene.

9. Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüferinnen Heidi Geiger und Renate Schrader-R. bescheinigen dem Kassenführer Stefan von Writsch eine „perfekte“ Kassenführung.

10. Entlastung des Vorstandes

- Renate Schrader-R. beantragt Entlastung des Kassenführers und Entlastung des gesamten geschäftsführenden Vorstandes.
- Die Entlastung wird von der Versammlung einstimmig (bei 4 Enthaltungen) ausgesprochen.

11. Wahlen

- | | |
|--|------------|
| • Vorsitzende (Team) Joachim Lübbecke; Karina Krell, Lemar Nassery | 29 : 0 : 0 |
| • ein/e Beisitzer/in (Schatzmeister/in – 1 Jahr) Stefan von Writsch | 28 : 1 : 0 |
| • ein/e Beisitzer/in Harriet Schweiger | 28 : 1 : 0 |
| • ein/e Beisitzer/in Friedhelm Maas | 27 : 0 : 0 |
| • ein/e Kassenprüfer/in Lothar Wille | einstimmig |
| • Delegierte für die LDK am 12./13.10. Joachim, Karina, Harriet | einstimmig |
| • Delegierte für die BDK siehe Liste | |

12. Haushaltsentwurf (siehe Anlage)

Der Haushaltsentwurf wird einstimmig angenommen.

13. Verschiedenes

- Uta Kretzler weist auf 2 Veranstaltungen des Rosa-Luxemburg-Clubs hin.

14. „Die tarif- und bildungspolitische Situation in Niedersachsen“

Referent: **Arne Karrasch**, Geschäftsführer GEW-Niedersachsen

Landesfinanzen – Aktuelle Tarifrunde – Neues Schulgesetz Tarifeinheitsgesetz (Bund)

15. Klönschnack mit gemeinsamem Abendbrot

Jürgen Kotisa

EINLADUNG ZUR KREISMITGLIEDERVERSAMMLUNG

am **Donnerstag, den 15.10.2015**

um **17:00 Uhr**

Offener Anfang ab 16:30 Uhr (Kaffee/Kuchen)

in "**Viebrocks Gasthaus**"

Rutenbeck 1, Bliedersdorf

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl eines Versammlungsleiters/einer Versammlungsleiterin
3. Bericht des Vorstandes
4. Personalratswahlen 2016
5. Verschiedenes

6. „Zum Stand der Inklusion an den Schulen in Niedersachsen“

Referentin: **Gundi Müller**, Bezirksvorsitzende der GEW,
Vorsitzende der Landesfachgruppe Sonderpädagogik
und Vorsitzende des Schulhauptpersonalrats

anschließend Aussprache

ab ca. 19:00 Uhr: Klönschnack mit gemeinsamem Abendbrot

Karina Krell, Joachim Lübbecke, Lemar Nassery
Vorsitzendenteam KV Stade



INFOPOST
Ein Service der Deutschen Post

Absender: GEW KV Stade – c/o Jürgen Kotisa, Altklosterbergstraße 1b, 21614 Buxtehude



**Einladung zur Kreismitgliederversammlung
am 15. Oktober 2015 auf Seite 47**